

## **Geistlicher Adventskalender des Evangelischen Dekanates Lohr**

### ***Tagesandacht für Freitag, den 11. Dezember 2020***

Wissen Sie was? Ich bin eine absolute Planerin! Meine Termine lege ich, wenn es geht, Monate im Voraus fest. Meine Vorbereitungen für Gottesdienste oder Veranstaltungen sind meist schon einiges vorher fertig. Auf meinem Wohnzimmertisch klebt stetig eine To-Do Liste, die ich mit Vergnügen abhake und wenn ich zum Einkaufen gehe, landet im Wagen alles, was ich in den nächsten zwei Wochen brauche.

Und nun gibt es da Menschen, Situationen und Umstände, die es mir unmöglich machen, vorauszudenken. Feierlichkeiten, die spontan umgeworfen werden; ein Notfalleinsatz, der mich mitten in der Planung für die Schule trifft oder gar ein Virus, der mir verbietet länger als eine Woche im Voraus zu denken. Was gestern noch gut und perfekt ausgedacht war, ist morgen für die Tonne.

Das kann einem das Leben schwer machen. Ich kann mich nicht auf das verlassen, was ich mir so gut überlegt habe. Oder noch schlimmer: Ich kann mich auf andere Menschen nicht verlassen.

In solchen Momenten stehe ich erst einmal völlig neben mir. Da ist eine Leere und ein ratloses Schulterzucken. Wie geht es jetzt weiter. Was ist denn überhaupt noch sicher?

Ich muss gestehen, dass ich auch als Pfarrerin oft erst einmal versuche einen Notfallplan zu erstellen. Nach vielem Überlegen, gelegentlichen Verzweiflungsausbrüchen und miesepetriger Laune, habe ich manchmal das Glück, dass mir einfällt, warum ich das alles überhaupt mache. Zu Gottes Ehre. Die verträgt Spontanität – genauso wie meine To-Do Listen.

Gerade heute möchte ich mich daran erinnern, was oder wer Bestand hat. Denn im Lehrtext für heute lesen wir einen wunderbaren Vers aus dem Hebräerbrief:

***„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“***

Wie genial für mich: Jesus war, ist und bleibt derselbe! Ich muss keine Angst haben, dass ich etwas über ihn und seinen Charakter in der Bibel lese, um dann festzustellen, dass er über die Jahrhunderte ganz anders geworden ist. Wenn er mir heute vergibt, trägt er es mir morgen nicht nochmal nach. Wenn ich zu ihm bei meiner Konfirmation „Ja“ gesagt habe, erzählt er mir nicht in 20 Jahren, dass das schon längst verjährt ist.

Ich finde das tröstlich und für meinen inneren Stressfaktor sehr beruhigend. Denn egal, wie wild, durcheinander und ohne Sinn und Verstand mein Umfeld, die Welt oder die Umstände auch sein mögen, Jesus Christus ist und bleibt derselbe: Gestern, heute und auch in Ewigkeit.

Amen

Gott befohlen, Ihre Pfarrerin Sabine Schlagbauer aus Burgsinn